Neubäu mit einem Hunde gefangene zum Oberforstmeisteramte gebracht, wo alle 15 Wölfchen in das Wasser geworfen wurden. Prämienbetrag: 216 fl. Kein Wolfsjagen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine mineralogische Notizen.

Fortsetzung.

4. Kupferpecherz.

Während die Umwandlungs-Pseudomorphosen des Kupferpecherzes nach den Formen des Kupferkieses in dem nahe gelegenen Karldorf mehrfach, z. B. auf der Fünf Bruder Zeche erscheinen, finden sich bei Kaulsdorf, L. G. Ludwigstadt — Oberfranken — solche, wiewohl selten — nach Bitterspath, in Begleitung von Fahlerz, Kupfergrün, Kupferschaum und Kupferlasur. Ich verdanke dieses interessante Vorkommen dem königl. Herrn Bergmeister Böhlemann, dermalen zu München, zu dessen Revierbezirk Kaulsdorf früher gehörte.

5. Ockeriges Brauneisenerz.

Schon Glocker in seinem Handbuche der Mineralogie S. 551 führt an: dass die Brauneisenarten sehr selten kleintraubig vorkommen. Auf der St. Mathäus Zeche bei Röthenbach im L. G. Wunsiedel in Oberfranken, wo das ockerige Brauneisenerz ausgezeichnet erscheint, kömmt dasselbe nicht blos kleintraubig, sondern dieses auch taubenhälsig angelaufen vor. Dendritisch aber erscheint solches auf der Drei Königs Zeche bei Röthenbach und zwar viel schöner als zu Lammerich bei Gladenbach im Grossherzogthume Hessen, wo das Mineral mit Zinnober auf Kluftflächen eines mächtigen Hornquarzganges als Anflug erscheint.

Als Verwitterung des Eisenkieses in dessen Krystallformen findet sich oben ockeriges Brauneisenerz, begleitet von Atomen aus krystallisirtem Glimmer auf der Floiten Alpe im Ziller Thale in Tirol.

6. Antholith.

Bekannt ist der strahlige Anthophyllit vom Petrokstein bei Kupferberg, L. G. Stadtsteinach in Oberfranken. Verglichen Poggendorf Annalen Bd. IV. 1845. S. 166 Weniger bekannt möchte ein ähnliches Vorkommen vom Röhrenhof unfern Brandholz im L. G. Berneck im gleichen Regierungsbezirk sein, wo man in dem dortigen, nun aufgelassenen, Serpentinbruche und in dessen Nähe ausserdem eine dem Karinthin ähnliche Hornblende, Bronzit, Granat, Diaktas, krystallisirten Algonit, Glimmer, Chromeisenerz, Bergkalk u. s. w. findet. Laumantit dagegen, wie solchen Herr Dr. Besnard in seiner Schrift „Die Mineralien Bayerns" S. 40 von diesem Fundort anführt, habe ich nie getroffen und dürfte die Angabe auf einer Verwechslung mit Aragonit beruhen. Schon Goldfuss und Bischof in der Beschreibung des Fichtelgebirgs Th. II. S. 10 machen auf diesen Serpentinfels aufmerksam, wobei ich nur noch anfügen will, dass der hier vorkommende Serpentin zuweilen mit hübschen Dendriten gezeichnet ist.

7. Diopsid.

Herr Dr. Besnard hat in der vorerwähnten Schrift des Vorkommens des Diopsid in Bayern keine Erwähnung gethan. Solches ist auch selten und wenig ausgezeichnet. In krystallinischen Massen im Serpentin erscheint derselbe zu Erbendorf in der Oberpfalz, Konradsreuth L. G. Hof in Oberfranken, endlich in Begleitung von Topazolith zu Wurlitz L. G. Dachau im gleichen Regierungsbezirk.

Nicht unerwähnt kann ich hier lassen, dass, wenn in der Schrift „Die Mineralien Tirols" von Liebener und Vorhauser S. 39 entgegen der Anführung Breithaupt's Bd. III. S. 572 seq. bemerkt wird: „Der Diopsid (Pretänit) von der Alpe Schwarzenstein erscheine ohne Edelkrystallflächen, höchstens zeige sich eine matte Schiefendfläche, die gebrochen eingekrümmt sei, während gewöhnlich die Krystalle in vielen matten Spitzen vortreten, die schmutzig grau und verbrannt aussehen" ich solches zwar nach den mir vorliegenden Exemplaren im Allgemeinen, aber doch nicht durchgängig anzuerkennen vermöge, da z. B. auf der sog. Scharfwand der Alpe Schwarzenstein auf Adular

grün und weiss gefärbte einzelne Diopsidkrystalle mit vollkommenen Edelkrystallflächen aufsitzen.

Beitrag zur Frage „über das Versehen".

Der Revierförster Herr Stöcklein in Wörth hat an die Vereinssammlung ein frisch geworfenes Ferkel mit einer auffallenden Missbildung des Kopfes eingeschickt und dazu Folgendes bemerkt:

Unter dem Geflüge des hiesigen Posthalters Ezler befindet sich auch ein indianischer Putterhahn, der sich bisher immer ein Vergnügen daraus machte, ein Mutterschwein, so oft es aus dem Stalle gelassen wurde, zu ängstigen, indem er ihm, ein Rad mit seinem Schweife schlagend, in all seiner Grandezza entgegentrat.

Dieses Mutterschwein warf gestern unter mehreren andern ganz normal gebildeten Ferkeln auch das hier folgende Exemplar, welches zwar lebend zur Welt kam, aber natürlich schon aus Unvermögen, das Gesäuge der Mutter anzunehmen, nach kurzer Zeit umstand.

Da der ganze Körper, mit Ausnahme des Kopfes vollkommen ausgebildet ist, welcher letztere ganz die Gestalt eines Truthahn-Kopfes und sogar die hervorstehenden runden Augen hat, so möchte es schon der Mühe werth sein, wenigstens den Kopf in Weingeist aufzubewahren, da gerade diese Abnormität zu Schlussfolgerungen führt, die die so vielfach besprochene und eben so oft geläugnete Möglichkeit des sogenannten Versehens bei weiblichen Thieren in einer gewissen Periode der Schwangerschaft allerdings als nicht so ganz verwerflich erscheinen lassen.

Preisfrage

der

Kaiserlich Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher.

Ausgesetzt von dem Fürsten Anatol von Demidoff.

Die Akademie wünscht:

Eine durch eigene Untersuchungen geläuterte Schilderung des Baues der einheimischen Lumbricinen.

Die Gründe zur Wahl dieses schon vielfältig bearbeiteten Stoffes hat die Akademie im Nachfolgenden entwickelt; sie glaubt dadurch nur einem noch vorliegenden, höchst fühlbaren Bedürfnisse der Wissenschaft zu entsprechen und stellt den Termin zur Einsendung auf den 1. April 1856.

Die Bewerbungsschriften können in deutscher, lateinischer, französischer oder italienischer Sprache abgefasst sein. Jede Abhandlung muss ein besonderes Motto führen und auf einem beigegebenen versiegelten Zettel mit dem Namen des Verfassers dasselbe Motto sich befinden.

Die Publikation der Zuerkennung des Preises von 200 Thlrn. Preuss. Courant erfolgt in der „Bonplandia“ vermittelst einer Beilage vom 13. Juli 1856 und durch Versendung einer eigenen Verkündigung, so wie später in dem laufenden Bande der Abhandlungen der Akademie, worin auch die gekrönte Preisschrift abgedruckt werden soll.

Das Programm, welches die speciellen Anforderungen an die Bearbeitung der Frage enthält, kann durch den zoolog.-mineral. Verein bezogen werden.

☞ Eine Sammlung von Petrefakten aus der Regensburger- u. Ingolstädter-Gegend u. von Gressenberg, welche nicht bestimmt sind, von denen aber mit Bestimmtheit die Fundorte genau angegeben werden können, ist gegen *Lepidopteren* zu vertauschen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: Kleine mineralogische Notizen. Fortsetzung. 101-104